

Eine Sorge weniger

➔ Die ersten drei Monate des Buchbranchenjahrs waren nichts für Zartbesaitete: zunächst die von Thalia und der Mayerschen angekündigte Mega-Fusion im Handel, dann die Insolvenzanmeldung des Logistikriesen KNV, schließlich bis diesen Dienstag das Zittern um die europäische Urheberrechtsreform. Zumindest der letztgenannte Punkt hat ein gutes Ende genommen. Die EU-Parlamentarier stimmten mehrheitlich für die Richtlinie. Die wichtigste Folge der Straßburger Entscheidung für Buchverlage: Sie macht den Weg dafür frei, dass Verlage an Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaften nun endlich auf klarer nationaler Rechtsgrundlage beteiligt werden können. Das ist enorm viel wert – für die Verlage selbst, die in den vergangenen Jahren durch ausbleibende Zahlungen der VG Wort unter Druck standen; aber auch für das Modell einer von Autoren und Verlagen gemeinsam getragenen Verwertungsgesellschaft. Ungleiche Kräfteverhältnisse zwischen den Internetgiganten einerseits sowie den Urhebern und Verwertern auf der anderen Seite sind mit dem Votum des Europäischen Parlaments etwas besser in die Balance gebracht worden, indem das Prinzip Verantwortung künftig auch für YouTube & Co. gilt > **Seite 8.**

„ Die Kräfteverhältnisse zwischen Internetgiganten und Urhebern sind etwas besser in die Balance gebracht.

Nach wie vor ganz blümerant hingegen wird Verlagsverantwortlichen, wenn sie über Konsequenzen aus der Insolvenz der KNV Gruppe nachdenken. Das Thema lief in den Leipziger Messehallen ständig mit. Zur Sorge hinzu tritt noch ein (notwendiger) Streit über die Frage, welche Logistik ein ausdifferenzierter Buchmarkt überhaupt braucht – und wo bereits teure Übertreibungen im Spiel sind, die sich Verlage und Buchhändler nicht mehr leisten können: Wie funktional sind Barsortimente, die zwischen einer halben und einer Million Bücher physisch lagern? Lässt sich ein System vorstellen, in dem die Schnittmenge aus körperlich produzierten und verkauften Büchern größer ist als heute? Was alle Leipziger Debatten einte: der Appell an den Insolvenzverwalter, die Verlagsauslieferung in Erfurt unbedingt zu erhalten. Denn sonst ginge nicht nur in Thüringen, sondern so mancherorts das Licht aus > **Seite 14.**



Hertzlich
JW
Tom Casimir

t.casimir@mvp-online.de